

Vorwort . . . . .	4
<b>A) Das Konzept der Rechtschreibwoche . . . . .</b>	<b>5</b>
1. Die Freitagsstunde . . . . .	5
2. Die verschiedenen Hausaufgaben . . . . .	5
2.1 Montagsaufgabe . . . . .	6
2.2 Donnerstagsaufgabe . . . . .	6
3. Die Montagsstunde . . . . .	7
4. Die Donnerstagsstunde . . . . .	7
4.1 Maschine . . . . .	7
4.2 Laufdiktat . . . . .	8
5. Allgemeine Übersicht über die Rechtschreibwoche . . . . .	9
6. Symbole der Rechtschreibwoche . . . . .	10
<b>B) Arbeitsblätter zur Einführung . . . . .</b>	<b>11</b>
1. Die Personen der Geschichte . . . . .	12
2. Übungen zur Montagsaufgabe . . . . .	13
2.1 Bindewörter/Konjunktionen . . . . .	13
2.2 Wörtliche Rede . . . . .	14
2.3 Hilfen für die Montagsaufgabe: Bindewörter/Konjunktionen – Wörtliche Rede . . . . .	15
3. Elternbrief . . . . .	16
<b>C) Arbeitsmaterial zur Geschichte „In der Pfütze schwimmt ein Regenbogen“ . . . . .</b>	<b>17</b>
Übersicht über die einzelnen Kapitel . . . . .	17
Kapitel 1: Auf dem Erdbeerfeld – Wörter mit „ä/äu“ von Wörtern mit „a/au“ . . . . .	18
Kapitel 2: Fußball, Pool und Pinguin – Wörter mit „v“ . . . . .	23
Kapitel 3: Bei Tante Käthe – Wörter mit „ß“ . . . . .	29
Kapitel 4: Warum wollen eigentlich alle ein Baby? – Wörter mit „ck“ . . . . .	34
Kapitel 5: Ben und die Pinguine – Wörter mit „tz“ . . . . .	38
Kapitel 6: Es weihnachtet sehr – Wörter mit „-h“ . . . . .	43
Kapitel 7: Die Weihnachtszeit – Wörter mit doppeltem Mitlaut . . . . .	49
Kapitel 8: Wir machen einen Ausflug – Wörter mit „ie“ . . . . .	57
Kapitel 9: Auf dem Heimweg – Wörter mit doppeltem Selbstlaut . . . . .	62
Kapitel 10: In der Stadt – Substantivierungen . . . . .	66
Kapitel 11: Auf der Suche – Wörter mit „ks“-Laut . . . . .	70
Kapitel 12: Der Schlüssel – Wörter mit „i“ . . . . .	75
Kapitel 13: Fische zu Ostern – das oder dass . . . . .	80
Kapitel 14: Schmetterlinge am Steg – Wörter mit Auslautverhärtung . . . . .	84

## A) Das Konzept der Rechtschreibwoche

Über das Jahr verteilt gilt es, 14 zeitlich voneinander unabhängige Einheiten mit den Schülern zu behandeln. Ausgehend von der Geschichte „In der Pfütze schwimmt ein Regenbogen“ werden anhand der einzelnen Kapitel zunächst acht Rechtschreibfälle erörtert. Im Anschluss werden Rechtschreibstrategien, die sich auf nur wenige Wörter beziehen, sowie Substantivierungen und die Unterscheidung zwischen das und dass trainiert.

Jedes Kapitel beschäftigt die Schüler eine Woche lang. Übungen aus dem Sprachbuch oder Arbeitsheft können das Training jederzeit ergänzen, sollten aber bestenfalls nach der Woche eingesetzt werden, da sich die Schüler in der jeweiligen Rechtschreibwoche ganz auf die Montags- bzw. Donnerstagsaufgabe (s. unten) konzentrieren sollten.

Das Rechtschreibtraining ist je Wocheneinheit auf drei Tage verteilt. Dabei handelt es sich um zwei circa 25 Minuteneinheiten (**Freitagsstunde**  und **Montagsstunde** ) und in der **Donnerstagsstunde**  +  um eine volle Unterrichtsstunde.

Vorab ist es hilfreich, die im Abschnitt B (S. 11 ff.) beschriebenen Aufgaben zu den Protagonisten der Geschichte, zu den Bindewörtern/Konjunktionen und zur wörtlichen Rede einzuführen, damit die Schüler sich mit den Aufgabenformaten vertraut machen und sich anschließend besser auf den jeweiligen Rechtschreibfall konzentrieren können.

Ein kleines Rechtschreibheft, in dem die Beispielsätze, die acht Hausaufgabenätze (je vier mit Bindewörtern/Konjunktionen und vier mit wörtlicher Rede), die Wörterliste sowie das Laufdiktat zum jeweiligen Rechtschreibfall notiert werden, gibt dem Training Struktur.



### 1. Die Freitagsstunde (ca. 25 min)

Das Training beginnt immer in der letzten Deutschstunde der Woche, also vermutlich freitags. In dieser **Freitagsstunde** wird jeweils ein Kapitel der Geschichte (S. 17 ff.) vorgelesen. Den Text lesen entweder ein Schüler, der Lehrer oder 2–3 Schüler mit verteilten Rollen vor. Diese Rollen beziehen sich auf Lena (Ich-Erzählerin), eine weitere Person aus der Geschichte (z. B. Ben, Jakob) sowie einen Erzähler für den restlichen Text und alle anderen Personen (s. Übersicht S. 17). Wenn die vorlesenden Kinder ihren Text zu Hause vorbereiten, können sie ihn flüssiger vortragen und auch schwächere Leser können so Erfolg erleben.

Nach dem Lesen legt der Lehrer die für jedes Kapitel vorgefertigten Beispielsätze (direkt nach den Lesetexten abgedruckt) auf die Dokumentenkamera bzw. den Overheadprojektor oder schreibt sie an die Tafel. Anhand dieser Sätze sollen die Schüler in Partnerarbeit ermitteln, welcher Rechtschreibfall in dieser Woche Thema ist.

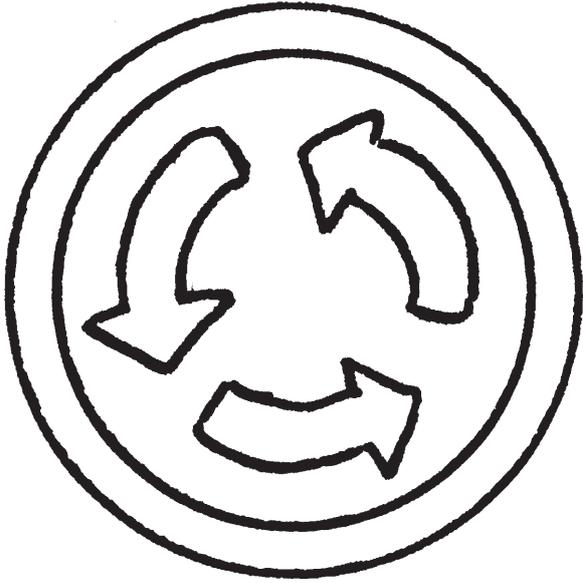
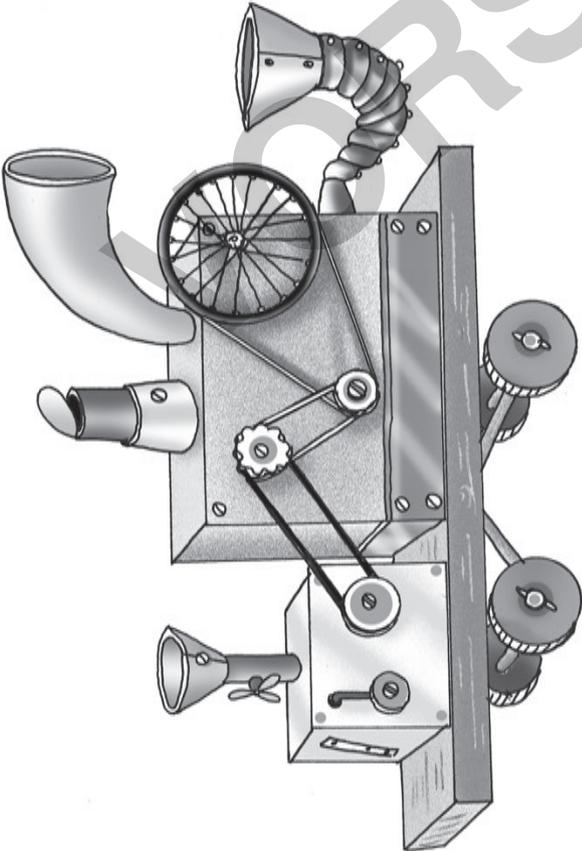
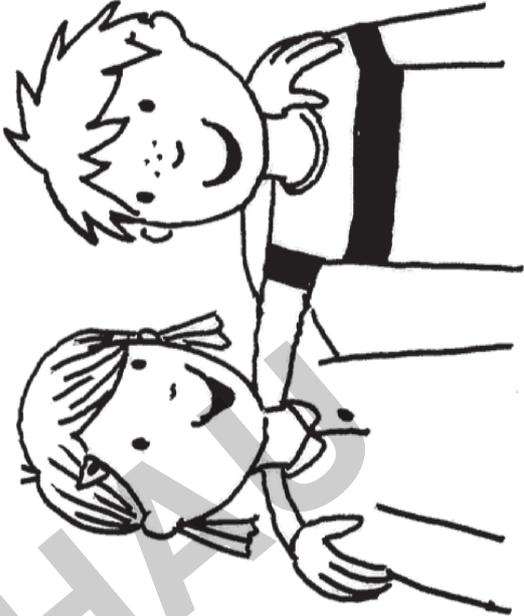


**Hinweis:** Beim ersten Mal sollte der Lehrer ein paar einfache Beispielwörter an die Tafel schreiben, um den Schülern Rechtschreibfälle ins Gedächtnis zu rufen, z. B.: Teller, Biene, Rucksack, extra – wachsen, vorne, bloß, schwierig – schwierige, Maschine, Häuser – Haus, ...

Die Ergebnisse der Partnerarbeit können, je nach zur Verfügung stehender Zeit, von den Schülern verdeckt an der Außentafel notiert oder gemeinsam zusammengefasst und kurz besprochen werden. Dabei sollte die jeweilige Rechtschreibstrategie noch einmal erklärt werden.



**Hinweis:** Da die Schreibweisen in Kapitel 10 und 13 auf grammatikalischen Regeln beruhen, gibt es dazu unter den Beispielsätzen einen kurzen Merksatz .



## B) Arbeitsblätter zur Einführung

Die folgenden Arbeitsblätter dienen den Schülern zur Einarbeitung in die Methoden der Rechtschreibwoche bzw. zur Wiederholung nach einer längeren Pause (inklusive Lösungen). Der Elternbrief erklärt den Erziehungsberechtigten das Konzept des Rechtschreibtrainings.

### 1. Die Personen der Geschichte

Mit dem Übersichtsblatt über die Hauptpersonen der Geschichte und deren Verbindungen zueinander (S. 12) lernen die Schüler zu Beginn die Personen kennen bzw. finden nach Pausen zwischen den Rechtschreibwochen schnell wieder in die Geschichte hinein.

### 2. Übungen zur Montagsaufgabe

Damit die Schüler sich mit den Montagsaufgaben vertraut machen können, werden die zwei Aufgabentypen „Bindewörter“ (S. 13) und „wörtliche Rede“ (S. 14) vorentlastet. Dabei üben sie bereits zwei Rechtschreibfälle. Anschließend festigen die Schüler mit weiteren Übungen ohne festgelegten Rechtschreibfall (S. 15) die beiden Bestandteile der Montagsaufgabe.

Die Schüler werden im Laufe des Trainings über das Rechtschreiben hinaus ihren Ausdruck schulen, indem sie Bindewörter und die wörtliche Rede durch ständiges Wiederholen und praktisches Anwenden automatisieren. So sind sie in vielerlei Hinsicht für sprachliche Herausforderungen und Prüfungen gewappnet.

### 3. Lösungen zu S. 12-14

**S. 12** 1. Personen im Uhrzeigersinn: Papa, Opa Emil, Omi Lena = Nini, Baby Max, Mama, Jakob, Ben = Eni

2. Ben ist Lenas **großer Bruder**. Ben und Lena bekommen bald ein **Brüderchen**. **Opa Emil** und **Omi** passen deshalb auf Lena und Ben auf. Lena hat einen besten Freund namens **Jakob**.

- S. 13** 1. /2. a) Lena **leert** ihre Tasse, **obwohl** sie keinen **Tee** mag.  
b) Ben kommt eine **Idee**, **während** er mit einem **Boot** spielt.  
c) Papa bringt Lena **Beeren**, **wenn** er ein **paar** am **See** findet.  
d) Lena bringt ihrem Bruder **Klee** und **Moos**, **damit** Ben weiterbauen kann.  
e) **Als** es plötzlich zu regnen anfängt, werden Lenas **Haare** nass.  
f) **Bevor** Ben nach Australien fliegt, gehen sie noch einmal in den **Zoo**.

3. individuelle Lösungen, z. B.: **Sobald** ich eine **Fee** sehe, wünsche ich mir von ihr ein **cooles Shampoo**. Im Sommer kühlt man sich ab, **indem** man in einem kühlen **See** oder **Pool** badet.

- S. 14** 1. /2. a) „Wollt ihr **Musik** hören?“, fragt Ben. → E  
b) „Papas **Bohrmaschine** ist so laut“, erklärt Lena. → D  
c) „Zum Glück braucht sie kein **Benzin!**“, ruft Jakob. → F  
d) Mama meint: „Hier habt ihr **Apfelsinen** mit **Vitaminen**.“ → A  
e) Sie grinst und fragt: „Wollt ihr **Zitronen**?“ → B  
f) Dann ruft sie: „Lasst euch die **Apfelsinen** schmecken!“ → C  
g) „Hast du deine **Medizin** schon genommen?“, fragt Papa Ben. → E  
h) Ben **erwidert**: „Schon vor den **Rosinen** habe ich sie genommen.“ → A  
i) Lena fragt: „Hat jemand meinen **Igel** und das **Nilpferd** gesehen?“ → B

3. individuelle Lösungen, z. B.: „Die **Musik** ist toll!“, ruft das Nilpferd.



## Bindewörter / Konjunktionen

Einfache Sätze kann man durch **Bindewörter (Konjunktionen)** verbinden. Die Teilsätze werden durch ein **Komma** voneinander getrennt.

1. Füge die beiden Sätze zusammen,  du sie mit einer Konjunktion verbindest. Denke an das Komma. Achtung: Manche Sätze musst du umstellen!

a) Lena leert ihre Tasse.  Sie mag keinen Tee.

---



---

b) Lenas Bruder Ben kommt eine Idee.  Er spielt mit einem Boot.

---



---

c) Papa bringt Lena Beeren.  Er findet ein paar am See.

---



---

d)  Lena bringt ihrem Bruder Klee und Moos. Ben kann weiterbauen.

---



---

e)  Es fängt plötzlich an zu regnen. Lenas Haare werden nass.

---



---

f)  Ben fliegt nach Australien. Sie gehen noch einmal in den Zoo.

---



---

2. Markiere in Aufgabe 1 alle 11 Wörter mit doppeltem Selbstlaut.

3. Suche dir jeweils ein Bindewort und mindestens ein Wort mit einem doppelten Selbstlaut aus. Formuliere mit diesen Wörtern einen Satz. Schreibe insgesamt vier Sätze auf. Die Bindewörter im Kasten helfen dir.

wenn	weil	falls	als	bevor	damit	sodass	nachdem
um	sobald	aber	indem	wobei	während		



## Übungen für die Montagsaufgabe

### Bindewörter / Konjunktionen

- Suche dir vier verschiedene Bindewörter aus dem Hilfefasten aus. Kreise sie ein.
- Schreibe vier Wörter zum Rechtschreibfall auf.

---

- Erfinde mit je einem Bindewort und einem Rechtschreibwort einen Satz.
- Schreibe insgesamt vier Sätze auf.

wenn weil falls bevor aber damit sodass nachdem um indem sobald  
wobei während damit als obwohl bis sondern jedoch seitdem

---

---

---

---

---

---

---

---

### Wörtliche Rede

- Suche dir vier Wörter passend zur Rechtschreibwoche.
- Schreibe mit diesen Rechtschreibwörtern eigene Sätzen in **wörtlicher** Rede.
- Die Tabellen helfen dir: Am Anfang kannst du eine Form der wörtlichen Rede mehrmals verwenden, zum Beispiel A. Bald kannst du alle verschiedenen Formen (A bis F) verwenden. Vielleicht ergeben deine Sätze sogar irgendwann ein Gespräch.

Begleitsatz vorne	
<b>A</b>	Begleitsatz: „ <b>Erzählsatz.</b> “
<b>B</b>	Begleitsatz: „ <b>Fragesatz?</b> “
<b>C</b>	Begleitsatz: „ <b>Ausrufesatz!</b> “

Begleitsatz hinten	
<b>D</b>	„ <b>Erzählsatz</b> “, Begleitsatz.
<b>E</b>	„ <b>Fragesatz?</b> “, Begleitsatz.
<b>F</b>	„ <b>Ausrufesatz!</b> “, Begleitsatz.

---



Liebe Eltern,

damit Rechtschreiben endlich Spaß macht, werde ich in diesem Schuljahr mit den Drittklässlern ein besonderes **Rechtschreibtraining** durchführen.

Das Ziel dabei ist, Ihr Kinder für Sprache zu sensibilisieren. Damit es an den bewegungsorientierten Spielen in der Schule teilnehmen kann, wird sich Ihr Kind schon bald selbst auf die Suche nach Wörtern begeben.

So wird das Rechtschreibtraining ablaufen:

Aus der Geschichte „In der Pfütze schwimmt ein Regenbogen“ von Christina Conradin lesen wir am Freitag jeweils ein Kapitel. Danach finden die Schüler anhand von Beispielsätzen heraus, welcher neue **Rechtschreibfall** im Mittelpunkt steht, zum Beispiel **Wörter mit „ie“**.

Für eine Weiterarbeit am Rechtschreibfall erhalten alle Schüler für das Wochenende die Montagsaufgabe:

Ihr Kind schreibt dafür **4 Sätze mit Bindewörtern** (= Konjunktionen, z. B. weil, aber, nachdem) **und 4 Sätze in wörtlicher Rede. In jedem der 8 Sätze muss ein Wort vorkommen, das zum Rechtschreibfall passt.**

Die Bindewörter und die wörtliche Rede werden natürlich zuvor eingeübt.

Bei der zweiten Hausaufgabe, der Donnerstagsaufgabe, kommen Sie ins Spiel:

- Ihr Kind soll **10–20 passende Wörter zum Rechtschreibfall** suchen und aufschreiben, zum Beispiel ie-Wörter. Dabei können Sie Ihrem Kind helfen. Machen Sie Ihr Kind in einem ganz normalen Alltagsgespräch durch langsames Sprechen oder das Signalwort „**Maschine**“ auf ein Rechtschreibwort in Ihrem Satz aufmerksam. (Mit der spielerischen Übung „Maschine“ arbeiten die Schüler im Unterricht mit den gelernten Wörtern.)
- Jede Woche braucht alle Schüler auch noch **drei Elternwörter**. Bitte nennen Sie Ihrem Kind drei passende Rechtschreibwörter, die es aufschreiben kann.

Sie werden merken, dass Sie und Ihr Kind plötzlich genauer darauf achten, welche Wörter in Ihren Sätzen vorkommen.

Die Rechtschreibwörter und Sätze von zu Hause vertiefen wir in der Schule mit motivierenden Aufgaben. So erfährt Ihr Kind einen spielerischen Zugang zu verschiedenen Rechtschreibproblemen.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Mit freundlichen Grüßen

---



## Auf dem Erdbeerfeld

„Das ist aber eine tolle Brille, Lena!“, bestaunt die Erzieherin Uta das Geschenk, das ich für Ben gebastelt habe. „Da wird dein Bruder große Augen machen!“

Über dieses Lob freue ich mich ganz besonders, denn Uta ist im Kindergarten die Bastelexpertin und sie muss es dann ja schließlich wissen, oder?

- 5 Bevor wir raus in den Garten gehen, treffen wir uns im Abschlusskreis. Auf dem Weg dorthin höre ich, wie Isabella zu Luise sagt: „Du darfst nicht mitspielen! Wir haben alle schon eine Freundin und brauchen keine neue mehr!“

- Draußen können wir uns dann so richtig austoben. Unzählige Male rutschen wir und klettern das Klettergerüst hinauf- und  
10 und herunter, bis wir uns dann zufrieden im Sandkasten einfinden. Schon sehe ich, wie der Kindergartenbus um die Ecke biegt. Da fällt mir das Erdbeerfeld wieder ein. So schnell ich kann, hole ich meine Kindergarten tasche und setze mich vorne in den Bus. Herr Rödl, der Busfahrer, ist ein lieber älterer Mann, der uns während der Fahrt immer einen Bonbon schenkt.  
15



- 20 Omi erwartet uns schon an der Haltestelle. Heute fragt sie mich nicht, wie es war. Darum erzähle ich ihr von den zwei neuen Kindern. Auch davon, dass Sam aus Afrika kommt. Als ich ihr noch berichte, was Isabella zu Luise gesagt hat, fragt mich Omi: „Hast du dann mit dem neuen Mädchen gespielt?“

„Nein! Da war keine Zeit!“, antworte ich Omi überzeugt von meiner Begründung.

- 25 In diesem Moment hält Bens Bus an der Bushaltestelle. Ben steigt als Erster aus. Er stürmt auf uns zu und ruft: „Omi, was gibt es heute zum Essen?“

Scheinbar hat er einen Bärenhunger.

„Pfannkuchen“, lächelt Omi, weil sie weiß, dass wir diese lieben.

- 30 Nach dem Essen geht's dann auch schon los Richtung Erdbeerfeld. Omi packt verschiedene Schüsseln und einen Eimer zum Sammeln ein, nimmt ihre Geldbörse und möchte gerade zur Küche hinausgehen. Da fällt ihr Blick auf meine offene Kindergarten tasche: „Hab' ich dir doch glatt das ganze Glas Nutella mitgegeben. Deine Box ist noch im Kühlschrank. Tut mir leid, Lena!“, entschuldigt sie sich.

„War nicht schlimm!“, schwinde ich ein wenig, um Omi zu beruhigen.



*Beispielsätze für Wörter mit „ä/äu“ von Wörtern mit „a/au“*

Herr Rödl, der Busfahrer, ist ein lieber  
älterer Mann, der uns während der Fahrt  
immer einen Bonbon schenkt.

Im Auto läuft lustige Musik mit dem immer  
gleichen Wortlaut.

Hab' ich dir doch glatt das ganze Glas  
Nutella mitgegeben.





## Fußball, Pool und Pinguine

„Ich gehe mal zu Papa und zu Opa Emil in den Keller“, verkünde ich, schon auf dem Weg zur Kellertreppe.

„Ist gut“, höre ich Omi noch sagen.

„Papa?“, frage ich, als ich unten ankomme.

5 „Hier bin ich!“, ruft er etwas verärgert aus dem Heizungsraum.

Im ersten Moment sehe ich ihn dort allerdings gar nicht, da er unter verschiedenen Schläuchen und Rohren versteckt liegt.

„Warum kann nie etwas beim ersten Mal funktionieren? Das regt mich so auf!“, höre ich Papa schimpfen.

10 „Tu das halt nicht mehr, wenn dich das so aufregt“, rate ich ihm daraufhin. Er scheint aber so beschäftigt zu sein, dass meine Idee untergeht.

Ich höre, wie Opa Emil in der Werkstatt etwas sucht und ich gehe den Geräuschen nach.

„Suchst du ein Flugzeug?“, möchte ich ihm helfend zur Seite stehen.

15 „Nein“, meint Opa etwas verwundert und ganz in Gedanken.

„Ich meine ja ein Werkzeug!“, verbessere ich mich, als mir das richtige Wort wieder einfällt.

„Jetzt hab ich’s!“, freut sich Opa Emil. „Diese Schraube brauchen wir!“

20 Ich beobachte die beiden eine Weile, hole das eine oder andere Werkzeug, das sie allerdings dann nicht benötigen, und hoffe, Papa im richtigen Moment zu erwischen: „Duu, Papa“, beginne ich.

„Was denn, Prinzessin?“, erwidert Papa.

25 „Die anderen haben alle einen sooo tollen Pool im Garten. Kriegen wir auch einen?“

Papa lacht nur kurz: „Mäuschen, das Thema haben wir doch schon durch. Ihr könnt eh bei Jakob und Mummel baden“, antwortet er mir bestimmt.

30 „Dann bist du nicht mehr meine *Freundin*. Und zu meinem Geburtstag lade ich dich auch nicht ein!“, beschließe ich in diesem Moment.

Da reagiert Papa ganz kühl: „Na, dann gib’t’s halt kein Geburtstaasfest!“





Laufdiktat für Wörter mit „v“

1. Lena versucht, Papa voller Vorwurf zu überreden, einen Pool zu kaufen.
2. Verärgert verlässt Lena den Raum.
3. Papas Vorschlag war vermutlich ein Versehen.
4. Lena verabschiedet sich von Omi und Opa Emil.
5. Voller Vorfreude wartet Lena auf das Vorlesen.
6. An den vergangenen Tagen haben sie das Vorlesen oft vergessen.
7. Vater Paul verzweifelt in der Geschichte fast.
8. Seine Tochter versteht vielleicht einfach nicht, was er meint.
9. Mama vollendet den letzten Satz und verlässt vorsichtig das dunkle Zimmer.





## Warum wollen eigentlich alle ein Baby?

Es dauert nicht lange, da schreit Max wieder. Bevor Mama reagieren kann, stürme ich in Richtung Wohnzimmer.

„Ich mach’ das schon!“, rufe ich.

5 Schon bin ich bei dem kleinen Schreihals und schaukele seinen Wagen.

Papa und Ben sind auf dem Balkon.

10 „Mama kann jetzt nicht zu dir kommen! Sie ist eh immer bei dir“, erkläre ich Max. Ich wackle den Wagen immer heftiger, aber Max hört nicht auf zu schreien. Da ist Mama schon zur Stelle, auch Ben und Papa kommen wieder herein.



15 „Lena, bist du wahnsinnig?“, schreit Mama empört. „So beruhigt er sich doch nicht! So kann Max sogar auf den Boden fallen!“

Sie nimmt ihn an sich. Max ist sofort ruhig.

„Ich weiß, dass du heute sehr früh aufgestanden bist und deshalb sehr müde bist. Trotzdem kannst du dir nicht alles erlauben! Sonst bekommen wir ein Problem. Du musst doch auf deinen kleinen Bruder aufpassen!“, ermahnt sie mich.

20 „Warum wollen eigentlich alle ein Baby? Nur wegen Max mussten wir heute hierher fahren“, motze ich vor mich hin.

Mama hat mich aber verstanden. Sie blickt in Richtung Küche, um zu sehen, ob Tante Käthe mich gehört hat.

„Du warst auch einmal so klein. Da haben wir alle auf dich aufgepasst. Und übrigens waren wir auch ohne Max schon öfter hier“, antwortet Mama.

25 „Das wollte ich nicht!“, flüstere ich nach einer kurzen Pause. „Entschuldigung, Max!“, füge ich noch hinzu, hole meine Giraffe aus der grünen Tasche und ziehe mich etwas beschämt auf die Couch zurück.

30 „Dann kriegen wir ein Problem!“, schimpfe ich Gigi und drücke sie gleichzeitig ganz fest an meine Brust. Wenig später legt mir Mama Max in den Arm.

Max strahlt mich gleich mit seinen großen blauen Augen an. Ich lächle zurück.





Beispielsätze für Wörter mit „ck“

Ich wackle den Wagen immer heftiger, aber Max hört nicht auf zu schreien.

Ich lächle zurück.

„Und, wie schmeckt's dir, Lena?“, fragt mich Tante Köthe.





## Es weihnachtet sehr

Plötzlich ist die Zeit sehr schnell vergangen. Max kann bereits geschickt im Raum umherkrabbeln und hält sich an allem fest, was er erreichen kann, um sich hochzuziehen. Papa und Mama verfolgen ihn dabei stets mit wachsamen Augen. Nur manchmal ist Max zu flink, dann sind aber meistens Ben oder ich zur Stelle.

5 „Iss nicht zu viel Teig, Lena! Letztes Jahr hattest du Bauchweh nach dem Plätzchenbacken. Weißt du noch?“, erinnert mich Mama an eine qualvolle Nacht.

„Wenn der aber doch soo gut ist“, erwidere ich.

10 „Wir sind eh gleich fertig. Nur noch die Vanillekipferl in Zucker wenden und die Mohnplätzchen aus dem Ofen nehmen“, meint Mama zufrieden. Den ganzen Nachmittag stehen Mama und ich schon in der Küche. Ben schaut immer wieder mal vorbei, um den Duft zu genießen und um zu naschen, lernt dann aber  
15 wieder in seinem Zimmer.



Als Papa gerade den Tisch fürs Abendessen deckt, stürmt Ben herein: „Morgen ist der 1. Dezember! Ihr habt doch nicht etwa unseren Adventskalender vergessen?“, fragt er erschrocken.

20 „Da müsst ihr abwarten!“, schmunzeln Mama und Papa vor sich hin.

Aber ich hätte ihn fast vergessen, merke ich in diesem Moment. Gut, dass ich Ben habe, denke ich erleichtert.

Das Einschlafen an diesem Abend geht blitzschnell, da wir lange aufbleiben durften, um die Plätzchen fertigzumachen. Ben hat dann auch noch mitgeholfen.

25 Dafür ist das Aufstehen am nächsten Morgen umso aufregender. Noch im Schlafanzug versuche ich, Ben zu wecken, was ich mich normalerweise nicht traue.

„Was ist denn? Ich schlafe!“, meckert er. „Eni, der Adventskalender!“, flüstere ich feierlich.

30 Schon ist er wach, schaut kurz auf und nimmt mich an der Hand. Gemeinsam schleichen wir auf der Suche nach dem Adventszauber die Treppe hinunter. Im Wohnzimmer spüren wir sofort die besondere Stimmung.

„Mamas hübsche Fähnchen“, macht Ben mich auf die quer durchs Wohnzimmer aufgehängten Girlanden aufmerksam.



Laufdiktat für Wörter mit „h“

1. Fröhlich gehen sie auf dem Weihnachtsmarkt nah an den Ständen vorbei.
2. Ben wählt eine sehr große Wurst und bezahlt.
3. Für eine fremde Frau zieht Lena ihre alte Brezel hervor.
4. Lena sieht zehn ähnliche Schuhe vor sich.
5. Sie folgt Mama, ohne über die Gefahr nachzudenken.
6. Doch früh entdeckt sie den Fehler.
7. Was ist geschehen?
8. Während sie Mama sucht, bemüht sich eine Frau, ihr zu helfen.
9. Als sie Ben sieht, ist sie sehr froh!



## Wir machen einen Ausflug

„Ziehen wir um?“, erkundige ich mich verwundert bei Mama, als diese dabei ist, Koffer zu packen.

„Nein, mein Schatz! Wir fahren in den Urlaub“, entgegnet sie mir.

5 „Wo wohnt denn der Urlaub?“, frage ich Papa, der einen weiteren leeren Koffer ins Schlafzimmer trägt.

Papa schmunzelt: „Urlaub ist immer dort, wo man kurz hinfährt, um etwas anderes zu erleben oder zu sehen. Wir fahren für zwei Tage nach Robenstein.“

„Würdest du Jakob gerne mitnehmen?“, fragt Mama.

10 „Na logisch!“, freue ich mich und laufe sofort zu Jakob, den ich gerade aus seinem Haus habe gehen sehen.

„Ich fahre mit euch mit!“, ruft er mir bereits begeistert entgegen.

Wir beide lachen und stürmen gleichzeitig auf die zwei freien Gartenstühle in Jakobs Garten zu. Dort sitzen wir einige Zeit lang, ohne ein Wort zu sagen, bis mir Jakob unerwartet verkündet: „Lena, ich habe heute Gott gesehen!“

15 Ich blicke ihn etwas ungläubig an.

„Du meinst, unser Pfarrer ist heute in seinem roten Auto vorbeigefahren, oder Jakob?“, versucht Klaus, Jakobs Papa, der gerade aus dem Haus gekommen ist, die Sachlage richtigzustellen.

„Ich muss ja auch noch packen!“, fällt mir plötzlich ein. „Bis später, Jakob!“

20 In meine Handtasche packe ich meine Giraffe Gigi und ein buntes T-Shirt von Ben. So kann er irgendwie mitfahren, auch wenn er jetzt mit seinem Schüler austausch so weit weg ist.

Meine Jacke mit dem pinkfarbenen Gürtel habe ich sowieso dabei.

Jakob darf im Auto in der Mitte sitzen, Max sitzt links von ihm, ich

30 rechts. Zu unseren Füßen und im Kofferraum ist alles mit Gepäck vollgestopft. Marita, Klaus und Mummel winken, als sich unser Auto in Bewegung setzt. Die Sonne scheint. Man könnte fast meinen, es ist Sommer.





Beispielsätze für Wörter mit „ie“

„Ziehen wir um?“, erkundige ich mich verwundert bei Mama, als diese dabei ist, Koffer zu packen.

Da werden Jakob und ich natürlich auch neugierig und klettern wieder aus dem Hasenstall heraus.

„Hier sind wir!“, deutet der Mann auf ein Schild mit einem Ziegenbild.





## In der Stadt

„Heute gehen wir zum Bummeln in die Stadt“, kündigt Papa an, als er sich im Schlafanzug zwischen Jakob und mich an den Frühstückstisch setzt.

Wir starten unsere Stadttour im Parkhaus. Max sitzt diesmal im Kinderwagen. Als wir das geschlossene Parkhaus verlassen haben, lacht uns die Sonne entgegen.

5 Jakob und ich spielen gerade fangen, als er mich vor dem Schaufenster eines Geschäfts erwischt. Ich stehe mit dem Gesicht zum Laden. Da sehe ich es!

„Hier muss ich rein!“, rufe ich Mama zu, die uns hinterhereilt.

Schon sind Jakob und ich im Laden verschwunden. Mama folgt uns. Ohne groß zu überlegen, entscheide ich mich für die pinke Wackelblume, die Ben so lustig findet. Mama stellt keine Fragen und bezahlt an der Kasse. Ich springe ihr auf den Arm und drücke sie fest. Mama vermisst Ben, weil er so weit weg in Australien ist.



„Danke!“, sagt sie gerührt.

15 Jakob und ich laufen voraus, bis uns Papa von hinten „Rechts, Kinder! Zum Abenteuerspielplatz!“ zuruft. Jakobs und mein Blick treffen sich.

Vor uns liegt ein riesiger Spielplatz mit einem hohen Turm zum Raufklettern und Runterrutschen. Es gibt auch noch ein Bambuslabyrinth mit vielen Tunneln und Ecken zum Verstecken, verschiedene Schaukeln, Kletterseile zum Entlanghängeln oder Balancieren und vieles mehr. Sofort stürzen wir uns in den Tunnel- und Bambusparcours. Wir laufen und schwitzen. Einmal dauert es sehr lange, bis Jakob mich in meinem Versteck in einem kleinen Eck gefunden hat.

Irgendwann geht uns allerdings die Puste aus. Wir gesellen uns zu Max, der von Papa in einer Spinnennetzschaukel angeschubst wird. Der Himmel ist voller kleiner Wolken. Mit Max im Arm lassen wir uns so unterm Himmelszelt treiben.



„Ich hab Durst!“, stelle ich fest.

30 Papa hält die Schaukel an und wir drei steigen aus. Ich winke kurz in den Himmel, halte inne und denke fest an Ben, wie er mit dem Flugzeug davongeflogen ist.

Mama packt neben den Trinkflaschen auch die Brotzeit aus. Natürlich stürzen wir uns darauf. Zwei Omas neben uns beginnen ebenfalls zu essen. Als ich mir ein großes Stück Wurst nehme, ruft eine der Damen zu mir herüber: „In der Not isst der Bauer die Wurst auch ohne Brot!“

35





## Laufdiktat für Substantivierungen

1. Beim Vorbeigehen an den Geschäften hält Mama oft an.
2. In der Nähe ist ein Spielplatz zum Toben.
3. Vom Laufen und Turnen bekommen Lena und Jakob Durst.
4. Zum Ausruhen legen sie sich in die Vogelnestschaukel.
5. Beim Essen hören sie älteren Damen zu.
6. Zum Aufwärmen bekommen alle eine heiße Schokolade.
7. Beim Heimfahren schlafen Lena und Jakob sofort ein.
8. Jakobs Mama lädt sie zum Essen ein.
9. Das Auspacken von Lenas Sachen geht ganz schnell.



## Der Schlüssel

„So, Lena!“, meint Papa. „Das war das letzte Kapitel, jetzt ist Schlafenszeit!“

Nach meinem Gutenachtkuss lehnt er die Tür an und geht die knarrende Treppe hinunter. Ich schlafe sofort ein.

In meinem Traum stehe ich auf einer großen Wiese und trage zwei pinke  
 5 Schweißbänder an den Handgelenken. Meine Beine sind fest in den Boden  
 gestemmt, meine Knie leicht gebeugt. Mit voller Kraft reibe ich die Bänder an  
 meine Oberschenkelaußenseiten. Immer fester. Es wird warm, heiß. Plötzlich  
 passiert es: Unter meinen Füßen lösen sich die Schuhe vom Boden. Ich  
 10 hebe ab! Verwundert sehe ich die Welt unter mir immer kleiner werden. Ein  
 unbeschreibliches Gefühl macht sich in meinem Bauch breit. Ich strecke meine  
 Arme auseinander und schwebe. Eine ganze Weile genieße ich es, mich treiben  
 zu lassen.

Dann wache ich allerdings auf. Max schreit. Noch benommen von meinem Traum  
 15 schwanke ich in Papas und Mamas Zimmer. Überrascht sehe ich dort einen  
 Schlüssel im Türschloss stecken.

„Warum haben Mama und Papa ihr  
 Schlafzimmer zugesperrt?“, frage ich mich und  
 drehe den Schlüssel im Schloss. Es klappert.  
 Etwas rastet ein.

20 „Geschafft!“, denke ich und drücke die Türklinke  
 herunter. Nichts bewegt sich. Die Tür geht nicht  
 auf.

„Lena!“, höre ich Mamas Stimme. „Komm rein!“  
 Noch einmal versuche ich, die Tür  
 25 aufzubekommen.

„Was machst du?“, tönt es aus dem Zimmer.

Ich höre Papa, wie er von der anderen Seite  
 probiert, die Tür zu öffnen. Wieder bewegt sich nur der Türgriff.

„Was hast du gemacht?“, fragt Mama empört.

30 „Du hast uns eingesperrt, Lena! Versuche, den Schlüssel in die andere Richtung  
 zurückzudrehen!“, fordert mich Papa auf.

Max findet die Nachtaktion anscheinend spannend, denn er hat aufgehört zu  
 schreien. Stattdessen kommentiert er Papas und Mamas Handlungen mit einem  
 „Puh!“ oder einem Lachen. Mama wird offensichtlich ziemlich nervös, da sie jetzt

35 Mutter schreit: „Was machen wir jetzt? Lena,





Beispielsätze für Wörter mit „i“

„Es ist noch sehr früh“, flüstert  
Mama, als sie sich zu mir ins  
Bett legt.

„Meine Maus!“, erwidert Mama  
daraufhin.

Die Musik aus dem Radio wird  
übertönt von den dampfenden  
Geräuschen der Kaffeemaschine.

